Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 4 (1900) **Heft:** 22-23

Artikel: Winterstimmung
Autor: Stauffacher, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-575137

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

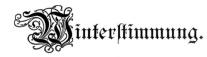
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Originalzeichnung bon Frit Widmann, (Bern) Rüfchlikon.



25

Drunten im verschneiten Chale ruht Eine Stadt in trüber Nebelflut, Aur die schlanken Kirchentürme ragen Draus hervor in strengen Wintertagen.

Aus der Tiefe schallet Glockenklang, Orgelton und klagender Gesang — Was versunken ist im Aebelmeere, Senfzet schwer und singt ein Miserere. Doch die Berge dort im Morgenlicht Und die Sonnenhügel klagen nicht: Wie der Gruß von einem schönern Sterne, Glänzt's herüber aus der blauen kerne!

Hier die Sehnsucht, drunten graues Nichts, Dort die Wunderwelt des gold'nen Lichts — Aber ich, von trüber flut umfangen, Kann und kann hinüber nicht gelangen.

3. Stauffacher, St. Gallen.

Der Tiger als Hunderäuber.

Bon R. Genne am Rhyn, Bufareft.

Der Tob burch ben Henfer Tiger ist auf Sumatra in abgelegenen Gegenden das übliche Los der Haushunde, und nur verhältnismäßig wenige dürften eines natürlichen Todes sterden, da es ja noch andere gefährliche Feinde sürstie gibt, wie z. B. dem untern Laufe der Flüsse entlang die Krokodile und in den Gärten und Pflanzungen die Giftsichlangen, deren Bissen die Hunde bei ihrem unausgesetzten Herumstödern besonders ausgesetzt sind. Die Tiger aber scheinen Hunden wirklich mehr nachzustellen als anderen Haustieren, und zwar vielleicht deshalb, weil die Hunde für gewöhnlich nicht im Innern der leichtgesügten Gebäude die Nacht verdringen, sondern im Freien und zwar meistens unter den auf Pfählen sich 2 dis 3 Meter über den Boden erhebenden Wohnhäusern. Der Tiger vermeidet es nämlich, wo er irgend kann, auf seinen Schleichwegen Gewalt anzuwenden und sucht selbst bei dem gebrechlichsten Zaun lieber eine bereits vorhandene Deffnung zum Durchschlüpsen, als daß er sich eine solche selbst schafte, wozu manchmal ein einziger Taßenschlag genügen würde Höchsten Hungersnot, lassen sieh dazu hinreißen, die

Band eines Stalles zu demolieren, wie in dem an anderer Stelle erwähnten Fall in Bilah.

Allerdings ift es mir später auch einmal vorgekommen, daß ein Tiger troß des vor meinem Pferdestall stets in der Nacht brennenden Feuers, das wahrscheinlich durch die Nachslässelt des Rokknechtes ausgegangen war, in den vorme offenen Stall schlich und meinem Bonh zwischen den Balken seines Standes hindurch einen Tahenschlag versetzt, sich dann aber, als der Bonh, ein starker und feuriger Battacker, laut schreiend ausschlug und einen furchtbaren Lärm machte, wieder zurückzog, ohne seinen Zweek erreicht zu haben. Der auf seiner Britsche erwachende Rokknecht sah ihn, vor Schreck erstarrt, gerade noch um die Ecke verschwinden. Ich glaube indessen kaum, daß der Tiger diesen Anfall gewagt hätte, wenn er gezwungen gewesen wäre, eine eigentliche Wand oder ein Gesbege zu durchbrechen.

Jebenfalls hielten sich die Tiger (es waren, wie aus ben Spuren deutlich erkennbar, zu Zeiten mehrere) bei meinem Gehöft in Ober-Langkat, das sehr einsam gelegen war, immer an die Hunde, trogdem ich einen Stall voll Ziegen und Ge-